

Personalisierte Tickets: Klage gegen Händler

15.02.2018 | 21:30 Uhr

Mehrere Hundert Euro Eintritt für ein Fußballspiel oder ein Konzert - diese Preise sind auf dem Ticket-Schwarzmarkt keine Seltenheit mehr. Das ärgert Fans und Veranstalter. Letztere setzen deshalb immer öfter auf personalisierte Tickets, also Eintrittskarten, auf denen der Name des Käufers steht und die nur von diesen genutzt werden sollen. Dürfen solche Tickets von sogenannten Zweitmarkthändlern weiterverkauft werden? Darüber verhandelt seit Donnerstag das Landgericht Hannover. Der Bundesverband der Veranstaltungswirtschaft (BDV) klagt gegen den Onlinehändler Ticketbande. Der heutige Verhandlungstermin wurde aber schon nach kurzer Zeit beendet, weil die Vertreter des Online-Marktplatzes wegen einer Zugstörung das Gericht nicht rechtzeitig erreichen konnten. Nun soll in einem schriftlichen Verfahren entschieden werden.

Besucher kommen nicht rein

Wer seine Eintrittskarte von einem sogenannten Zweitmarkthändler kauft, dessen Name steht nicht auf dem Ticket. Im schlimmsten Fall muss der Käufer dann draußen bleiben. Denn die Veranstalter können den Einlass verwehren. Wenn die Verkäufer nicht auf diese Gefahr hinweisen, sei das wettbewerbswidrig, so der BDV. Darüber würden Kunden aber oft nicht informiert. "Wir wollen dem Zweitmarkt einen Riegel vorschieben", sagt Johannes Ulbricht vom BDV.

Milliardenmarkt für Ticket-Weiterverkauf

Der Verband vermutet einen milliardenschweren Markt mit dem Weiterverkauf. Neben dem Ärger für die Kunden, die deutlich mehr als im regulären Verkauf zahlen würden, gibt es ein weiteres Problem. Die hohen Preise gerade für die Großveranstaltungen bedeuteten Margen, die an den Künstlern vorbeigingen, hieß es.

Verbraucherzentralen warnen

Verbraucherzentralen warnen bereits seit Längerem vor dem Ticketkauf auf Plattformen wie Ticketbande oder Viagogo. Es gebe Beschwerden über die Portale. Neben hohen Aufschlägen auf den ursprünglichen Ticketpreis gebe es auch überraschende Zusatzentgelte.